

nach zog er nach Pest. 1846 malte er eine Allegorie zu Ehren des 50-Jahr-Jubiläums von Palatin → Erzbg. Joseph. Diese Arbeit erregte große Aufmerksamkeit und wurde – im Rahmen eines gem. Unternehmens mit seinem Bruder Lajos S. – als Tl. eines großen temporären Monuments ausgest. und als Kupferstich vervielfältigt. Aus finanziellen Gründen übersiedelte S. im April 1848 nach Wien, wo er seine Ausbildung an der Privatschule von →Karl Rahl fortsetzte und gleichzeitig auch selbst Schüler unterrichtete. Im Oktober 1853 wurde er aus unbekanntem Gründen verhaftet und in Pest eingekerkert, im Juni 1854 aber wieder freigelassen. 1860 zog er mit seiner Familie von Wien nach Preßburg, 1862 wieder nach Wien. S., der an einer Geisteskrankheit litt, die sich nach dem Tod seines 14-jährigen Sohns rapide verschlechterte, verstarb nach einem kurzen Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt. Zu seinem Œuvre zählen Genrebilder (Interessante Lektüre, 1853), religiöse Kompositionen und Historienbilder (Zrínyi, der Dichter, um 1845; Rákóczi, 1853; Titusz Dugonics bei der Belagerung von Nándorfehérvár, 1856), die er in den 1840er-Jahren im Stil des Biedermeiers, in den 1850ern unter dem Einfluss von Rahl in einem reicheren Kolorit malte. Einige seiner Arbeiten befinden sich im Magyar Nemzeti Múz. und in der Magyar Nemzeti Galéria in Budapest. Letztere verwahrt auch mehrere seiner Briefe, die interessante Dokumente des Künstlerlebens in Pest und Wien darstellen. S. wurde früher oft mit →János v. Szále verwechselt; dieser Irrtum wurde erst in den 1950er-Jahren von András Uzsoki korrigiert.

Weitere W.: s. Szvoboda.

L.: A. Uzsoki, in: *Győr-Sopron-megyei Hírlap*, 30. 10. 1955; *Művészeti Lex.* I, II; Thieme-Becker; *Wurzbach*; Gy. Szentiványi, in: *Műbarát* 1, 1921, S. 117, 193; K. Lyka, *Magyar művészet 1800–50. A táblabíró világ művészete*, (1922), s. Reg.; Gy. Fleischer, *Magyarok a bécsi képzőművészeti akadémián*, 1935, S. 88; A. Uzsoki, in: *Arrabona* 2, 1960, S. 99ff.; G. Szvoboda, in: *Ars Hungarica* 10, 1982, S. 85ff. (m. W. u. L.); ABK, *WSiLA*, beide Wien; *Magyar Nemzeti Galéria*, Budapest, H.

(N. Veszprémi)

Szále János (Johann) von, Maler. Geb. Ung. Altenburg (Mosonmagyaróvár, H), 14. 4. 1810; gest. ebd., 13. 4. 1870; röm.-kath. – S. stud. vier Jahre lang bei den Piaristen in Ung. Altenburg, danach bei den Benediktinern in Raab (Győr). 1828 wurde er Kom.schreiber, 1831–48 diente er beim ung. Leibgardergt. in Wien. Daneben besuchte er nach 1834 die Klasse für Land-

schaftsmalerei an der ABK in Wien. 1849 kehrte er nach Ungarn zurück und arbeitete bis 1859 als Kom.-Sekt. bzw. -Koär. Nach seiner Pensionierung lebte er zurückgezogen im Stiftshaus der Piaristen in Ung. Altenburg. S. zeigte seine von den Kritikern sehr gelobten Arbeiten, die sich durch eine präzise Ausarbeitung auszeichnen, 1840–48 in Ausst. der Akad. in Wien sowie 1840–44 in denen des Pester Kunstver. (Pesti Műegylet). Zu seinen Themen zählten u. a. Landschaften aus dem Salzkammergut und Tirol sowie aus der Gegend um Ung. Altenburg, wobei sein Stil dem von →Edmund Mahlknecht, →Anton Hansch oder →Eduard Swoboda, mit dem er befreundet war, ähnelt. Vor seinem Tod schenkte er seine Bilder den Piaristen. Seit 1950 befinden sich diese Werke im Hansági Múz. in Mosonmagyaróvár sowie in der Magyar Nemzeti Galéria in Budapest. S. wurde oft mit →István v. Szále verwechselt; ein Irrtum, der in den 1950er-Jahren von András Uzsoki aufgeklärt wurde.

W.: s. Szvoboda.

L.: A. Uzsoki, in: *Győr-Sopron-megyei Hírlap*, 30. 10. 1955; *Művészeti Lex.* I, II; Thieme-Becker; *Wurzbach*; Gy. Szentiványi, in: *Műbarát* 1, 1921, S. 117, 193; K. Lyka, *Magyar művészet 1800–50. A táblabíró világ művészete*, (1922), s. Reg.; *Mosonvármegyei Emlékkönyve*, ed. A. Ruff, 1928, S. 142; *Magyaróvár*, ed. J. Székely – G. Thirring, 1932, S. 13; A. Uzsoki, in: *Arrabona* 2, 1960, S. 99ff. (m. B.); G. Szvoboda, in: *Ars Hungarica* 9, 1981, S. 261ff. (m. W. u. L.); ABK, Wien.

(N. Veszprémi)

Szály István von, s. Szále István von

Szám Géza, Mechaniker und Automobilkonstrukteur. Geb. Pest (Budapest, H), 20. 1. 1866; gest. Budapest (H), 10. 10. 1948. – S. erlernte das Uhrmacherhandwerk in Ungarn, richtete seine Aufmerksamkeit aber nach einer Stud.reise durch Frankreich auf den damals noch jungen Automobilbau. Er wurde nach János Csonka und Nándor Hóra der dritte Automobilkonstrukteur Ungarns. 1898 errichtete er eine eigene Werkstatt für Fahrrad- und Motorradbau und stellte ab 1900 auch Autos nach eigener Konstruktion her. 1900 nahm er mit seinem Automobil am ersten Autorennen in Ungarn teil und erhielt den zweiten Preis. 1902 und 1904 bewarb er sich erfolgreich bei den Ausschreibungen der Ung. Post für Automobile, konnte jedoch keine Serienproduktion verwirklichen. 1902 konstruierte S. ein Postauto zur Brief- und Paketbeförderung, das sich für den Transport von 250–350 kg eignete. Es verfügte über einen 3,25-PS-